

Jahresbericht 2024



Violence
Prevention Network

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist *Violence Prevention Network gGmbH*. Die Organisation arbeitet mit ideologisch gefährdeten Menschen, deradikalisiert extremistisch motivierte Straftäter*innen und begleitet sie bei der Re-Integration in das demokratische Gemeinwesen.

Berichtszeitraum und Berichtszyklus

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2024 vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024. Der Bericht wird jährlich erstellt. Der Bericht wurde am 24.11.2025 fertiggestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 24.11.2025, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2024 beziehen.

Ansprechpartnerin

Judy Korn
Tel.: 030 91 70 54 64
Email: judy.korn@violence-prevention-network.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vision und Mission

Seite 5

Auf einen Blick

Seite 6

Wo wir arbeiten

Seite 8

Rückblick und Ausblick

Seite 11

Aus den Fachbereichen

Seite 13

Evaluation

Seite 27

Organisation

Seite 29

Finanzen

Seite 35



VISION

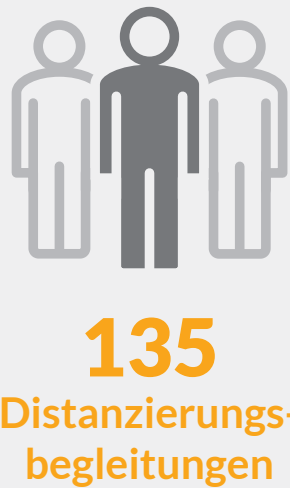
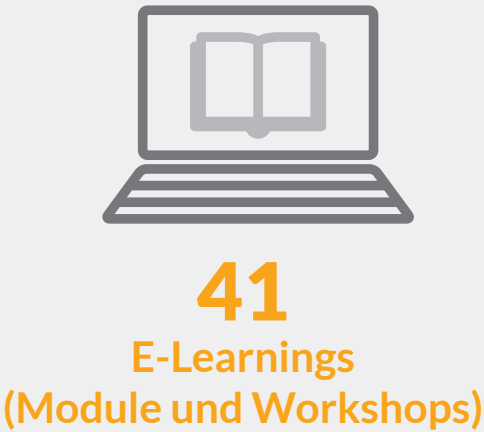
Mit der Prävention von Extremismus stärken wir die Demokratie.

MISSION

Wir schaffen die Basis für ideologisch gefährdete und extremistisch motivierte Menschen, durch Distanzierungsarbeit ihr Verhalten zu ändern, ein eigenverantwortliches Leben zu führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens zu werden. Wir geben ihnen Instrumente und Ressourcen, damit sie ihre bisherigen Verhaltensmuster reflektieren und überwinden. Sie werden befähigt, ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder sich selbst noch anderen schaden.

Wir entwickeln neue Ansätze und Methoden der Extremismusprävention und sprechen mit gesellschaftlichen Akteur*innen und politischen Entscheidungsträger*innen, um nachhaltige Rahmenbedingungen für die Extremismusbekämpfung online und offline zu schaffen.

AUF EINEN BLICK





WO WIR ARBEITEN

Projekte in den Bundesländern (Auswahl):

Baden-Württemberg:

- ♥ PräWo Justiz – Workshop-Reihe im Justizvollzug für junge radikalierungsanfällige Inhaftierte

Bayern:

- ♥ Beratungsstelle Bayern

Berlin:

- ♥ Beratungsstelle Berlin – Wege aus dem Extremismus
- ♥ Prevent Berlin 2.0
- ♥ CROSSROADS – Ausstieg aus dem Rechtsextremismus
- ♥ Fachstelle proRespekt – Gewaltfreie Schulen demokratisch gestalten
- ♥ JUST X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug und in der Bewährungshilfe
- ♥ REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen

Brandenburg:

- ♥ Exchange Brandenburg – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ♥ FAIR STÄRKEN – Kommunikation im Werte-Konflikt

Hessen:

- ♥ Beratungsstelle Hessen
- ♥ KOgEX Hessen 2.0 – Kompetenz gegen Extremismus in Justizvollzug und Bewährungshilfe

Niedersachsen:

- ♥ Fokus ISLEX – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung im niedersächsischen Strafvollzug und in der Bewährungshilfe

Sachsen:

- ♥ Beratungsstelle Sachsen
- ♥ FAIRhandeln – Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- ♥ Prisma Sachsen – Radikalisierung erkennen, Deradikalisierung begleiten, Kompetenzen bündeln

Thüringen:

- ♥ Beratungsstelle Thüringen

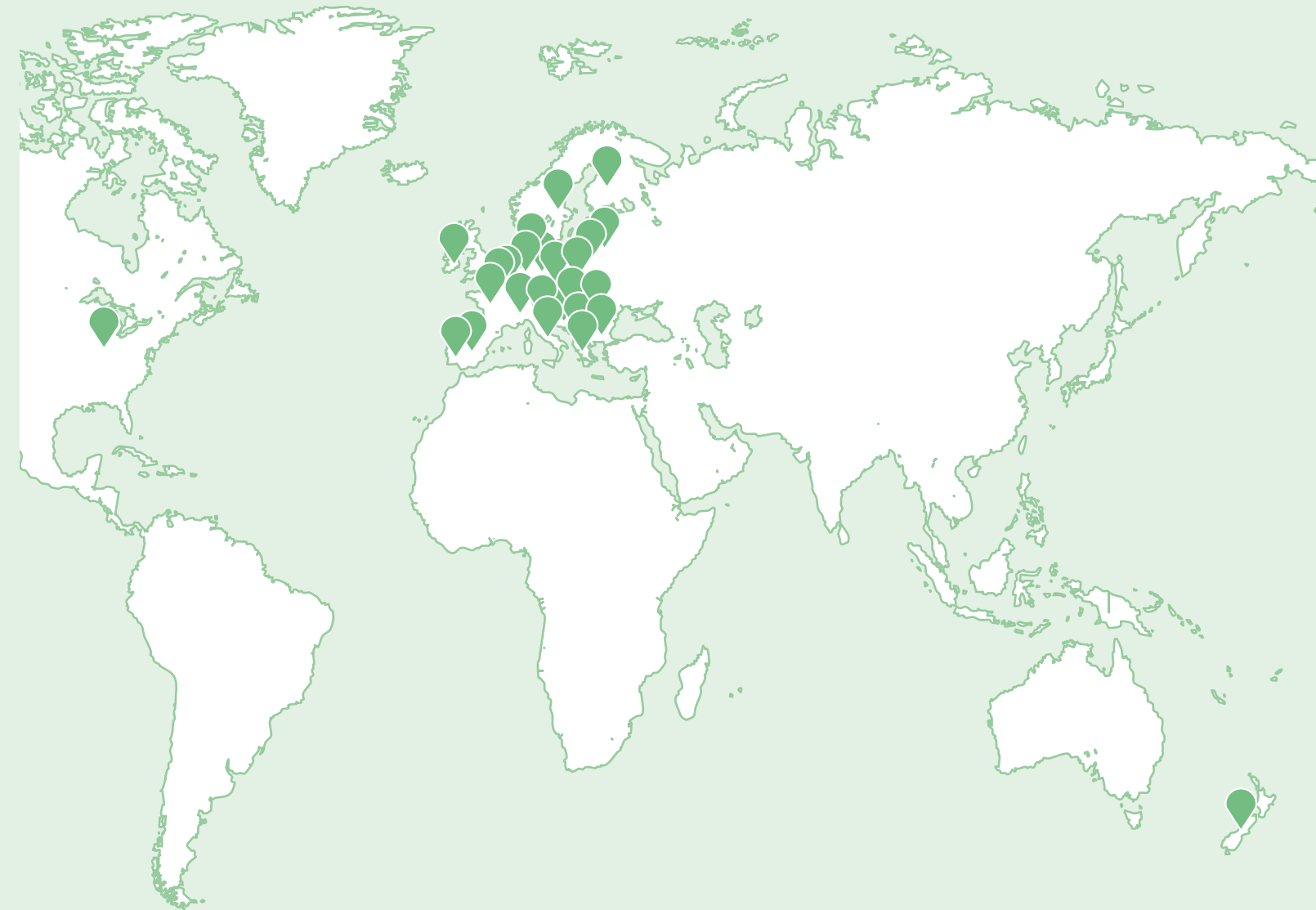
Bundesweit:

- ♥ AG Strafvollzug und Bewährungshilfe
- ♥ DeSBa – Deeskalation und Selbstschutz in der Beratungsarbeit
- ♥ EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung
- ♥ KN:IX – Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“
- ♥ PrEval – Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen
- ♥ RADIS – Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa

Online:

- ♥ Gaming und Rechtsextremismus – Wie Rechtsextremist*innen Spieleplattformen missbrauchen
- ♥ RE:GAIN Gaming-Plattformen und Rechtsextremismus – Online-Intervention und -Deradikalisierung
- ♥ SOMEX – Social Media extrem
- ♥ Verweisberatung Verschwörungsdenken
- ♥ VIVA – Verschwörungsdenken individuell verstehen und auffangen

Stand: 2024



Projekte International:

Europäische Union und Westbalkan

- ♥ RAN Practitioners – Radicalisation Awareness Network und RAN auf dem Westbalkan, bis Juni 2024 (EU Mitgliedsstaaten sowie Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien)
- ♥ FRISCO (EU)
- ♥ CCAN – Christchurch Call Advisory Network (Frankreich)
- ♥ EOOH – European Observatory of Online Hate (EU)
- ♥ PARTES (EU)
- ♥ TRACE (Polen, Ungarn, Tschechien und die Slowakei)

USA/Nordamerika

- ♥ Violence Prevention Network USA Inc. (Pittsburgh/Pennsylvania)

Ozeanien

- ♥ CCAN – Christchurch Call Advisory Network (Neuseeland)

Weltweit

- ♥ INDEX – International Network for Disengagement and Exit

Stand: 2024

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Mehr Prävention wagen – Ein Plädoyer

Solingen, Mannheim, Magdeburg, Halle, Hanau – die Liste lässt sich leider fortsetzen. Jeder und jede weiß sofort, was diese Städtenamen auch bedeuten. Sie bedeuten Leid, Verzweiflung und Tod für viele Menschen, denn diese Städtenamen stehen für terroristische, extremistische Anschläge auf Menschen, die in Deutschland leben. Es ist dabei unerheblich, mit welcher extremistischen Ideologie ein Anschlag begangen wird. In jedem Fall fühlt sich ein terroristischer Akt als Bedrohung für die unmittelbar betroffenen Menschen an, wie auch für diejenigen, die nur mittelbar involviert sind, und bspw. über die Medien von einem Anschlag erfahren. Es spielt ebenfalls eine untergeordnete Rolle, dass die Zahl der Anschläge pro Jahr stark schwankt und in einem Jahr zu-, im nächsten wieder abnimmt. Die gefühlte Bedrohung ist immer da und sie suggeriert, dass die Terrorakte zunehmen und somit die Gefahr für Leib und Leben größer wird. Was also können wir tun, um sowohl der gefühlten als auch der realen Bedrohung durch extremistische Gewalt etwas entgegenzusetzen?

Wir geben niemanden auf

Als eine der führenden zivilgesellschaftlichen Organisationen im Bereich Extremismusprävention in Deutschland, die sich seit über zwei Jahrzehnten der Deradikalisierung von extremistischen Straftäter*innen verschrieben hat, haben wir eine klare Antwort: Um der Bedrohung etwas entgegenzusetzen, braucht es Prävention. Neben den sicherheitsbehördlichen Aspekten, die mit extremistischen Anschlägen einhergehen, ist Prävention die einzige nachhaltige Lösung. Prävention wirkt in unterschiedlichen Stadien und präsentiert sich in verschiedenen Formaten. Wir sprechen von Primärprävention, wenn wir mit Workshops an Schulen arbeiten oder Fortbildungen für Lehrkräfte, Polizei und Bedienstete in Justizvollzugsanstalten geben. Durch die „Grundimmunisierung“ von Jugendlichen gegen Anwerbeversuche extremistischer Gruppen schützen wir sie davor, selbst in extremistische Kreise abzugleiten. Fachkräfte sensibilisieren wir durch Fortbildungen, gefährdete (junge) Menschen in ihrem Umfeld zu erkennen, um ihnen Hilfsangebote zu machen. Sobald es Verdachtsmomente gibt oder Menschen bereits stark gefährdet sind, kommt die Sekundärprävention zum Tragen. Wir können Menschen, die sich in einem Prozess der Radikalisierung befinden, durch gezielte Trainings wieder aus der Radikalisierungsspirale herausholen.

Von Tertiärprävention sprechen wir dann, wenn bereits eine Straftat begangen wurde und der oder die Täter*in sich bspw. in Haft befindet. Hier setzen wir an, um das weitere Begehen von Straftaten in der Zukunft zu verhindern. Wir geben niemanden auf.

Soziale Diagnostik und Risk Assessment

Um einschätzen zu können, wie weit ein Mensch im Radikalisierungsprozess vorangeschritten ist, greifen wir nicht nur auf unsere langjährige Praxiserfahrung zurück. Wir wenden dafür das wissenschaftliche Verfahren der Sozialen Diagnostik an. Im Gegensatz zum Risk Assessment, das Sicherheitsbehörden nutzen, um abzuschätzen, wieviel Risiko (z. B. einen Anschlag zu begehen) von einer Person ausgeht, analysiert die Soziale Diagnostik die sozialpädagogische Perspektive des Distanzierungsprozesses. Dabei werden soziale und emotionale Stabilisierungsressourcen abgerufen bzw. entwickelt, die gewalttätigem Verhalten und extremistischem Denken entgegenwirken. Diese Ressourcen betreffen nicht selten auch die mentale Gesundheit einer Person.

Extremismusprävention steht hier an der Schnittstelle zu psychotherapeutischen Maßnahmen und verknüpft diese sinnvoll mit Maßnahmen der Deradikalisierung.

Mehr Prävention = mehr Demokratie

Prävention ist das wichtigste Mittel, das wir haben, um extremistische Gewalttaten zu verhindern, unsere Demokratie zu schützen und einen wirkungsvollen Beitrag dafür zu leisten, radikalisierte Menschen bereits in einem frühen Stadium zu identifizieren und anzusprechen. Zugleich spart insbesondere Tertiärprävention hohe Folgekosten und ist damit – auch haushalterisch gesehen – das Mittel der Wahl. Was es von der Politik braucht, ist der Mut, mehr (Tertiär-)Prävention zu wagen anstatt weniger.

Angesichts der fortschreitenden Polarisierung der Gesellschaft und den Anfeindungen gegen die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen sind Mittelkürzungen in diesem Bereich das falsche Signal. Der Rechtsextremismus ist eine der größten Gefahren für die Demokratie und wir müssen gemeinsam dafür eintreten, dass die stetig wachsenden globalen Krisen unsere Wertgemeinschaft nicht weiter spalten. Prävention kann vieles leisten - die Politik kann für die Bedingungen sorgen, die es braucht, um Prävention zu ermöglichen und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt zu schaffen, der einer weiteren Polarisierung und damit extremistischen Taten entgegenwirkt.

*Judy Korn und Thomas Mücke
Im November 2025*

AUS DEN FACHBEREICHEN



Fachbereich
Digital



Fachbereich
International



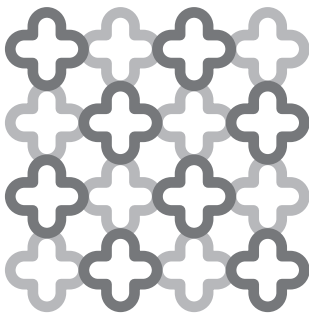
Fachbereich
Psychotherapie



Violence Prevention
Network Academy



Fachbereich
Rechtsextremismus



Fachbereich
Religiös begründeter
Extremismus



Fachbereich
Wissenschaft

FACHBEREICH DIGITAL

Sebastian Ehlers/Franziska Kreller

Der Fachbereich Digital überträgt die Expertise von *Violence Prevention Network* in den Online- Bereich und ergänzt auf diese Weise die Arbeit der Praktiker*innen der Präventions- und Distanzierungsarbeit umfassend. Wir entwickeln zielgruppenspezifische Angebote zur Wissens- und Kompetenzerweiterung über digitale Räume, über Ansätze der Extremismusprävention, kreieren Ideen zu deren Verzahnung und setzen sie als E-Learning-Kurse, Online-Beratung oder als Datenaufbereitung im Rahmen unseres Social Media-Monitorings um. Dabei bearbeiten wir vielfältige Verschränkungsphänomene von Digitalisierung und Extremismus, z. B. Erscheinungsformen des modernen Rechtsextremismus in digitalen Spielwelten, Desinformation, Falschmeldungen und Fälschungen in Sozialen Medien oder auch Verschwörungserzählungen als Propagandawerkzeug in extremistischen Kontexten.

Das Jahr 2024 wurde maßgeblich durch zwei Tätigkeitsfelder bestimmt:

1. Wir haben das Kursangebot unserer E-Learning-Plattform mit Inhalten zu Antisemitismusprävention, Verschwörungsdanken und Hate Speech erweitert.
→ <https://elearning-vpn.digital/>



2. Durch unsere Online-Beratungsplattformen der Phänomenbereiche Rechtsextremismus und Islamistischer Extremismus haben Betroffene nun die Möglichkeit, ihre Berater*innen digital zu erreichen und – wenn gewünscht – zunächst anonym und ortsunabhängig mit ihnen in Kontakt zu treten.
→ <https://ausstiegsberatung-extremismus.violence-prevention-network.de/>
→ <https://ausstiegsberatung-islamismus.violence-prevention-network.de/>



Projekteinblick

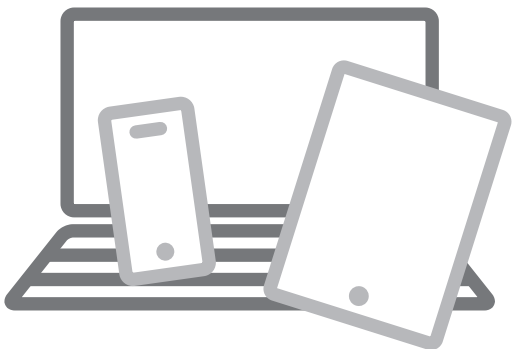
Auf der E-Learning-Plattform von *Violence Prevention Network* zu Themen der Extremismusprävention finden Fachkräfte, Multiplikator*innen und Interessierte unsere digitalen Fortbildungsangebote, die sich flexibel in den (Arbeits-)Alltag integrieren lassen, die Wissen erweitern und Handlungskompetenzen stärken. Wir erstellen frei zugängliche Selbstlernkurse als „Web-based Trainings“ oder „Microlearnings“. Zugleich entwickeln wir zugangsbeschränkte digitale Lernangebote in hybriden Settings im „Blended Learning Format“.

Auf der E-Learning-Plattform finden sich u. a. folgende Lernangebote:

• **GaRex – Gaming und Rechtsextremismus**
In diesem fünfteiligen Kurs erfahren Teilnehmende, wie digitale Spiele unseren Alltag prägen und wie Rechtsextreme sie für ihre Zwecke missbrauchen. Die Teilnehmenden lernen außerdem, wie sie das Thema Rechtsextremismus und digitale Spiele in pädagogischen Kontexten aufgreifen und mit rechtsextremen Inhalten und potenziell einsetzenden Radikalisierungsprozessen umgehen können.
→ <https://elearning-vpn.digital/kurse/gaming-und-rechtsextremismus/>

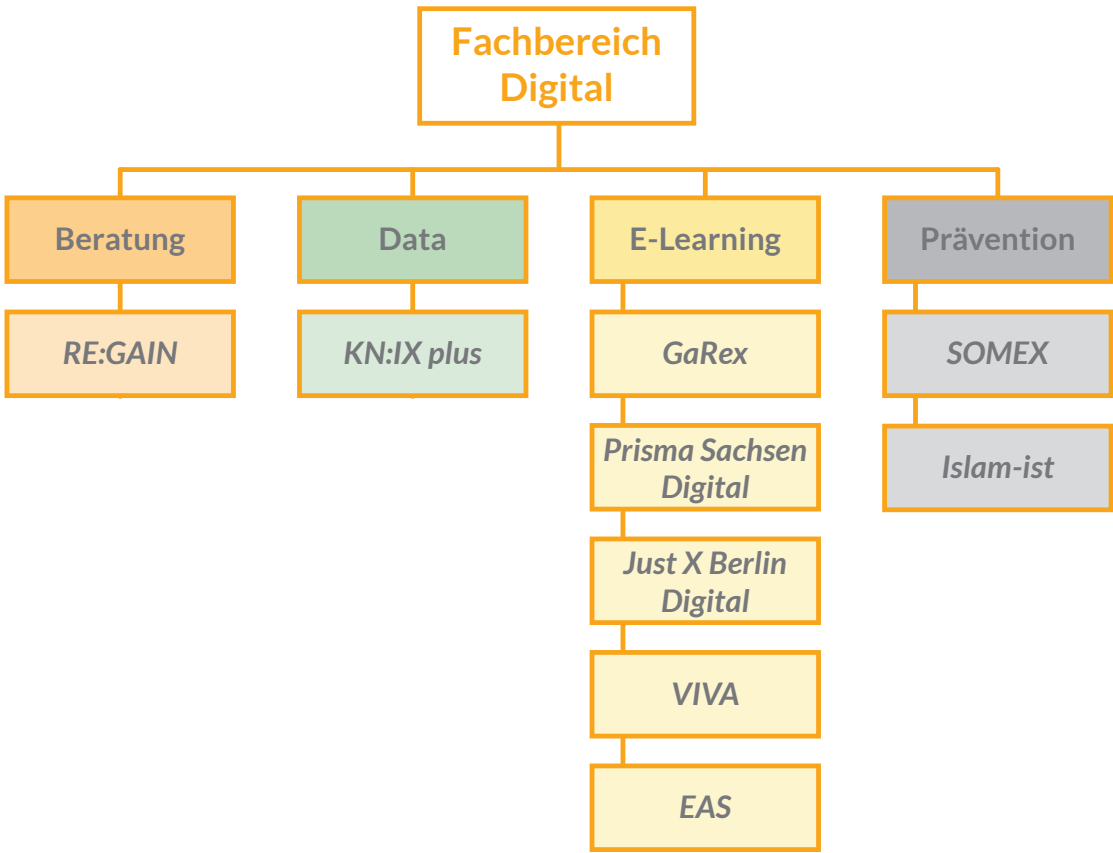


• **VIVA – Verschwörungsdanken individuell verstehen und auffangen**
In diesem Kurs erfahren Teilnehmende, welche sozialen, psychologischen und emotionalen Mechanismen hinter Verschwörungsdanken stehen und welche Funktionen der Glaube an Verschwörungserzählungen erfüllen kann.
→ <https://elearning-vpn.digital/kurse/viva-verschwoerungsdanken-individuell-verstehen-und-auffangen/>



Struktur

Die Arbeit im Fachbereich Digital orientierte sich 2024 weiterhin an vier Schwerpunkten: Beratung, Data, E-Learning und Prävention. Die nachgeordneten Projekte wurden durch insgesamt 15 Kolleg*innen umgesetzt.



Vernetzung

Der Fachbereich Digital hat im Jahr 2024 erneut von seinem Netzwerk profitiert. Neben der Projektpartnerschaft mit Meta sind die Kolleg*innen mit der BAG »Gegen Hass im Netz« im Rahmen eines UseCase verbunden. Außerdem sind wir Mitglied im Arbeitskreis Online der BAG Religiös begründeter Extremismus.

Des Weiteren war der Fachbereich mit dem Projekt VIVA – Verschwörungsdanken individuell verstehen und auffangen als ständiges Mitglied im Berliner Netzwerk gegen Verschwörungserzählungen präsent.

Im Kontext Gaming haben Kolleg*innen des Fachbereiches als Expert*innen an Veranstaltungen vom Verbundprojekt RadiGaMe („Radikalisierung auf Gaming-Plattformen und Messenger-Diensten“) teilgenommen. Diese dienten der Vernetzung von Forschung, Praxis und Zivilgesellschaft. Ziel war es, aktuelle Erkenntnisse, Herausforderungen sowie praxisrelevante Ansätze im Umgang mit extremistischen Strömungen im Gaming-Bereich zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus steht das Team seit 2024 im Austausch mit dem EU-geförderten Forschungsprojekt GEMS – Gaming Ecosystem as a Multi-layered Security Threat. Das Projekt verfolgt den Aufbau eines europaweiten Netzwerks zum Wissenstransfer und zur gemeinsamen Analyse von Radikalisierungsrisiken in digitalen Spielumgebungen.

FACHBEREICH INTERNATIONAL

Jonathan Russell

Im Jahr 2024 hat *Violence Prevention Network* seine internationale Strategie neu ausgerichtet. Im Fokus standen dabei der Austausch von Expertise in Bezug auf bewährte Verfahren im Bereich der Tertiärprävention und die Nutzung des Internets durch extremistische Akteur*innen. Diese beiden Bereiche wurden durch die Entwicklung einer Verweisstruktur von der Online-Sphäre in die Offline- Welt zusammengeführt, um Beratungsanliegen weltweit an Fachkräfte der Tertiärprävention im Bereich P/CVE verweisen zu können. In diesem Zusammenhang haben wir ...

... Technologieunternehmen dabei unterstützt, Terrorismus auf ihren Plattformen entgegenzutreten.

Mit der Unterstützung von *Public Safety Canada* haben wir mit dem „Diversion Playbook“ die Grundlage für einen 10-Jahres-Plan gelegt, um einen strategischen Rahmen für die Einbindung von Technologieplattformen in positive Online-Interventionen zu entwickeln.

Wir sind weiterhin Mitglied im Independent Advisory Board des *Global Internet Forum for Counter Terrorism* (GIFCT) und beteiligen uns dort aktiv im Rahmen des stellvertretenden Vorsitzes.

... unsere Bemühungen zur Eindämmung von Hass und Terrorismus im Internet verstärkt.

2024 haben wir – unterstützt von der Europäischen Kommission – die Arbeit im Projekt *European Observatory of Online Hate* (EOOH) im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit Textgain und anderen Organisationen aufgenommen, um mithilfe von Künstlicher Intelligenz Hate Speech zu erkennen und anschließend Strafverfolgungsbehörden und Organisationen der Zivilgesellschaft in der Nutzung dieser neuen Technologie bei ihrer Arbeit zur Eindämmung von Hass im Internet zu schulen.

Zudem wurde von uns das Projekt *Fighting Terrorist Content Online* (FRISCO) abgeschlossen, mit dem wir kleine und mittlere Hosting-Dienstleister bei der Umsetzung der EU-Verordnung über terroristische Online-Inhalte (TCO) unterstützt haben. FRISCO wurde

in strategischer Partnerschaft mit *Tremau* und anderen Organisationen durchgeführt.

... die Anstrengungen der Europäischen Union zur Bekämpfung von Hass unterstützt.

Wir sind Teil des Projekts *Participatory Approaches to Protecting Places of Worship* (PARTES). Im Rahmen von PARTES haben wir 15 religiöse Führungspersönlichkeiten aus verschiedenen Ländern an einen Tisch gebracht, die uns Hinweise und Feedback zu den unterschiedlichen im Projekt gewonnenen Forschungsergebnissen gegeben haben, um sicherzustellen, dass diese für ihre Gemeinschaften sensibel und wirkungsvoll eingesetzt werden.

Wir unterstützen seit 2024 die *Beobachtungsstelle für die Überwachung und Bekämpfung von Antisemitismus und Antiziganismus* in Mittel- und Osteuropa (TOM-CAT), deren Ziel es ist, eine Plattform zur Erfassung, Verfolgung und Meldung von Delikten in diesen Bereichen zu entwickeln und bewährte Verfahren zu deren Eindämmung bereitzustellen.

... den Austausch zwischen Praktiker*innen weltweit vorangetrieben.

Wir haben 2024 das *International Network for Disengagement and Exit* (INDEX) gegründet, das im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in Berlin mit zehn erfahrenen Praxisorganisationen aus aller Welt und einer anschließenden Online-Auftaktveranstaltung mit über 70 Praktiker*innen aus vier Kontinenten und 30 verschiedenen Ländern gelauncht wurde. Im Anschluss daran folgte eine viermonatige Konsultationsphase mit internationalen Praktiker*innen, um deren Bedarfe zu ermitteln und die programmatischen Prioritäten von INDEX für 2025 und darüber hinaus festzulegen.

Darüber hinaus unterstützen wir in Zusammenarbeit mit dem *Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung* (UNODC) das *National Rehabilitation Centre* auf den Malediven durch Schulungsmaßnahmen beim Kapazitätsaufbau.

Im Jahr 2024 haben wir unsere mehr als zehnjährige Arbeit im Rahmen des *Radicalisation Awareness Network* (RAN) der *Europäischen Kommission* beendet, mit dessen organisatorischer Umsetzung wir gemeinsam mit *Radar Europe* betraut waren. In diesem Zusammenhang haben wir u. a. die Arbeitsgruppen „Prison“, „Rehabilitation“ und „Victims“ betreut sowie zahlreiche bereichsübergreifende Veranstaltungen mit fachlicher Unterstützung und Expertise begleitet.

Auch der Auf- und Ausbau der *Violence Prevention Network Academy* wurde vom Fachbereich International unterstützt.



FACHBEREICH PSYCHOTHERAPIE

Marvin Stipp

Auch im Jahr 2024 unterstützte der Fachbereich Psychotherapie Berater*innen der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit sowie radikalierungsgefährdete und radikalisierte Menschen mit psychischen Auffälligkeiten bis Störungen. Ebenso begleiteten wir deren Angehörige. Unser Arbeitsschwerpunkt liegt dort, wo sich Fragen psychischer Gesundheit mit Radikalisierungs- und Distanzierungsprozessen überschneiden.

Wir arbeiten bedarfsorientiert sowie kultur- und religionssensibel. Ziel ist es, Klient*innen auf Augenhöhe bei der Bewältigung komplexer Herausforderungen zu unterstützen. Dafür ist der Fachbereich in vier Arbeitsbereiche gegliedert.

(Psycho-)therapeutische Beratung von Betroffenen und Angehörigen

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die (psycho-)therapeutische Begleitung und Unterstützung von Klient*innen und ihren Angehörigen. Dies geschieht insbesondere im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit der *Beratungsstelle Berlin* sowie im bundesweiten Projekt *EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung*, das wir gemeinsam mit dem Projektverbund *Beratungsnetzwerk Grenzgänger (IFAK e. V.)* umgesetzt haben.

Im Jahr 2024 wurden mehrere Klient*innen, die im Rahmen der Beratungsstelle Berlin oder des Projekts *JUST X Berlin – Prävention und Deradikalisierung im Berliner Justizvollzug* begleitet wurden, durch unsere Kolleg*innen (psycho-)therapeutisch beraten. Dabei ging es beispielsweise um Stabilisierungen, Kriseninterventionen, die Bearbeitung konkreter psychischer Problemlagen oder die Vorbereitung eines Übergangs in das Gesundheitssystem.

Zur Unterstützung von Angehörigen wurde die Broschüre „Wegweiser

zum Themenfeld „Psychische Gesundheit und religiös begründeter Extremismus“ veröffentlicht. Sie richtet sich an Menschen, die sich um ihre Kinder oder andere Familienangehörige sorgen. Wir ermutigen darin Angehörige, sich mit ihren Sorgen nicht zu isolieren, sondern professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Beratung von Fachkräften

Im Rahmen der Kooperation mit der *Beratungsstelle Berlin* fanden regelmäßig kollegiale Fallberatungen auf (psycho-)therapeutischer Grundlage statt. Diese Beratungen erfolgten sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting und wurden bei akutem Bedarf kurzfristig organisiert.

Darüber hinaus bot der Fachbereich über das Projekt *EVOLUO* in Kooperation mit dem *Beratungsnetzwerk Grenzgänger* digitale, kollegiale Fallberatungen sowie fallbegleitende psychologische Coachings an. An den kollegialen Fallberatungen nahmen insgesamt 20 Berater*innen aus neun Bundesländern teil. Neben den aktiven Fällen aus dem Jahr 2023 wurden 2024 im Rahmen der fallbegleitenden psychologischen Coachings elf neue Anfragen von Berater*innen aus fünf Bundesländern begleitet. Im Rahmen der Angebote konnten Fachkräfte ihre Wahrnehmungen aus der Fallarbeit reflektieren, psychische Auffälligkeiten einschätzen und neue Methoden für den Arbeitsalltag erproben. So

profitierten auch Klient*innen von der gestärkten Reflexions- und Handlungskompetenz der Berater*innen.

Wissen

Ein zentrales Element von *EVOLUO* war eine Fortbildung für Berater*innen aus dem gesamten Bundesgebiet im Bereich des religiös begründeten Extremismus. Diese wurde nach den Erfahrungen aus dem ersten Durchlauf gezielt weiterentwickelt und 2024 erneut erfolgreich durchgeführt. Die interne Evaluation zeigte, dass die Teilnehmenden durch die Verbindung von praxisnaher Wissensvermittlung und fallbezogener Unterstützung einen deutlichen Zuwachs an Wissen und Handlungssicherheit im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten von Klient*innen verzeichneten.

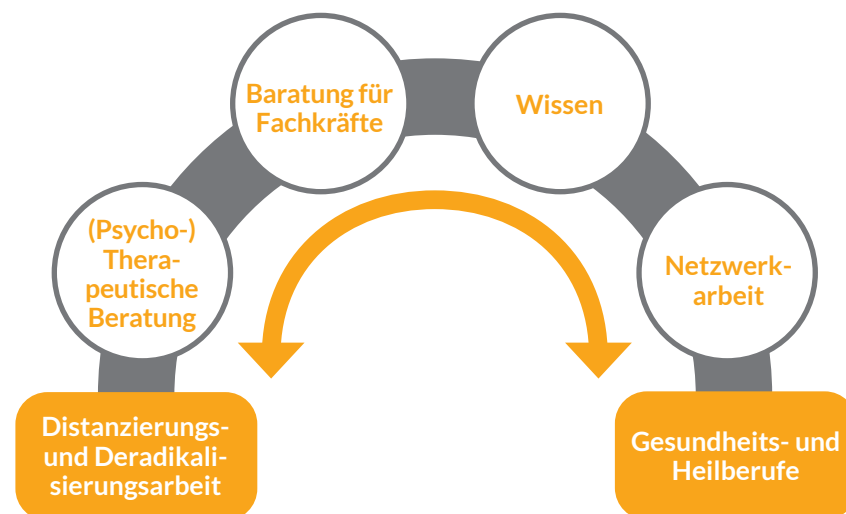
Basierend auf unseren Erfahrungen wurde 2024 der Sammelband „*Psychische Belastungen bei Klient*innen der Deradikalisierungsberatung*“ (Dittmar und Mücke 2025) konzipiert und erarbeitet. Die Publikation wird 2025 erscheinen. Der Fachbereich Psychotherapie steuerte Beiträge zur Suizidalität im religiös begründeten Extremismus, zur multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Beratung und Psychotherapie sowie zu den konkreten Erfahrungen der Zusammenarbeit in der Beratungsstelle Berlin bei.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt lag auf der professionellen Selbstfürsorge in der Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit sowie auf dem Umgang mit Suizidalität. Im Rahmen des Projekts *DeSba – Deeskalation und Selbstschutz in der Beratungsarbeit* bot der Fachbereich Psychotherapie mehrere Workshops zu diesen Themen an. Zudem wurde in der Zeitschrift *Interventionen. Zeitschrift für Verantwortungspädagogik* von *Violence Prevention Network* ein Fachbeitrag mit dem Titel „Selbstfürsorge für Mitarbeitende von Beratungsstellen der Extremismusprävention“ veröffentlicht.

Auch im Rahmen unserer Mitarbeit in der *AG Strafvollzug und Bewährungshilfe* haben wir diese Themen behandelt und für Fachkräfte im Haftkontext aufbereitet.

Netzwerkarbeit

2024 lag ein weiterer Fokus auf der fachlichen Vernetzung. Neue Kontakte zu Psychotherapeut*innen sowie Psychiater*innen konnten aufgebaut und bestehende Verbindungen ausgebaut werden. Zudem bestand eine enge Kooperation mit dem Projekt *HE-QV – Aktivierung von Angehörigen von Heilberufen für das Thema Extremismusprävention des Universitätsklinikums Ulm*. So haben Mitarbeiter*innen des Fachbereiches Psychotherapie an einem Fachtag für Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen sowie an einem Runden Tisch zur Vernetzung in Sachsen teilgenommen.



FACHBEREICH RECHTSEXTREMISMUS

Peter Anhalt/Elisabeth Hell

Das Jahr 2024 war geprägt von der Beendigung zahlreicher Projekte sowie dem Erarbeiten neuer Projektkonzepte und den Vorbereitungen auf neue Förderperioden und -programme. Auf inhaltlicher Ebene beschäftigten uns die Zunahme des Rechtsextremismus und die Entstehung neuer Strukturen mit vor allem sehr jungen, sich radikalisierenden und gewaltbereiten Menschen.

Weiterhin gibt es einen Trend zu einer immer größeren Diffusion der Phänomenbereiche, z. B. toxische Männlichkeit, Reichsbürger*innen, Verschwörungsideologien, Antifeminismus, Brückennarrative etc. Das alles sind Entwicklungen, die unsere demokratische Grundordnung gefährden. Dieser Prozess ist Teil einer weltweiten Entwicklung und wird durch globale Dynamiken befeuert. Zugleich erleben wir eine höhere Sensibilität und ein gewachsenes Problembewusstsein, z. B. an Schulen, Bildungseinrichtungen und auf Seiten der Justiz, das wir sehr begrüßen.

In unseren Strafvollzugsprojekten wurden die bewährten Angebote fortgesetzt.

Im Projekt **PRISMA Sachsen – Radikalisierung erkennen, Deradikalisierung begleiten, Kompetenzen bündeln** sind wir mittlerweile, neben der JSA Regis-Breitingen und der JVA Zeithain, auch in der JVA Dresden mit unseren Einzel- und Gruppentrainings fest in die angebotenen Behandlungsmaßnahmen integriert. In anderen Justizvollzugsanstalten, z. B. Waldheim, arbeiten wir ebenfalls.

Wie schon im Jahr 2023, haben wir unsere Fortbildungen und Fortbildungsreihen sowie die Angebote im Rahmen der Anwarter*innenausbildung mit der digitalen Lernplattform von **PRISMA SACHSEN digital** verbunden, die in Zusammenarbeit mit uns stetig weiterentwickelt wird.

Im Projekt **Exchange Brandenburg – Mobile Maßnahmen zur Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe** konnten wir, neben unserer regelmäßigen Tätigkeit in der JVA Brandenburg, im Jahr 2024 auch die JVA Luckau-Duben erreichen, in der wir jetzt mit Einzel- und Gruppentrainings fest verankert sind. In der JVA Cottbus setzten wir Workshops zum Thema „Männlichkeit“ um. Auch in Kooperation mit dem Projekt Just X Berlin wurden regelmäßig Workshops in der JAA Berlin-Brandenburg durchgeführt. Bei unserem Fortbildungs-

angebot wiederum ging es vor allem um die Reflexion der eigenen Rolle und Haltung im Umgang mit extremistischen Inhaftierten.

Mit beiden Strafvollzugsprojekten haben wir uns am Abschlussbericht „ModellHAFT – Abschlusspublikation der Modellprojekte „Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ 2020-2024“ beteiligt.



FAIR STÄRKEN – Kommunikation im Werte-Konflikt

Das Projekt FAIR STÄRKEN endete zum Jahresende 2024. Aus den Erfahrungen der Vorjahre und den Gesprächen vor Ort erfolgte eine inhaltliche Schwerpunktsetzung für das letzte Projektjahr. Diese umfasste zum einen die Entwicklung und Durchführung einer spezifischen Qualifizierung für das Handlungsfeld Schule und zum anderen die Prozessbegleitung und Moderation zur Entwicklung eines zivilgesellschaftlichen Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus. Die Qualifizierungen stießen auf großes Interesse und zeigten den hohen Bedarf an solchen Fortbildungen.

Aufgrund der Belastungen, Sorgen und Ängste im Nachgang zu den Brandenburger Landtagswahlen im Herbst 2024, entschied sich das Projektteam, ein weiteres offenes Vernetzungstreffen für Fachkräfte aus der Region Cottbus anzubieten. Ziel der Veranstaltung war die Stärkung der pädagogischen Haltung in Zeiten des politischen Rechtsrucks und die nachhaltige Vernetzung der Fachkräfte untereinander über das Projekt hinaus.

Für die Stadt Cottbus entwickelten und begleiteten wir die Steuerung eines zivilgesellschaftlichen Handlungskonzeptes gegen Rechtsextremismus. In verschiedenen Workshops wurde bis Mitte des Jahres ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, um die Prävention von und den Kampf gegen Rechtsextremismus in Cottbus in sieben verschiedenen Handlungsfeldern zu fördern. Das Handlungskonzept wurde im Rahmen des Jubiläumsfestes „Cottbuser Aufbruch“ am 7. September 2024 feierlich präsentiert und dem Oberbürgermeister überreicht. **FAIRhandeln – Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**

Zentral im sächsischen Projekt FAIRhandeln waren die Umsetzung einer Qualifizierungs-Reihe für pädagogische Fachkräfte und die Peerhelper*innen-Ausbildung. Angesprochen haben wir dafür Berufsschulen und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Ziel der Qualifizierung für die pädagogischen Fachkräfte war die Steigerung der Handlungsfähigkeit im Sinne einer Sensibilisierung, Kompetenzerweiterung, Aktivierung und Professionalisierung für den Umgang mit Themen wie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antidiskriminierung, Rechtsextremismus und die Befähigung für den Umgang mit diesbezüglichen Werte-Konflikten. Zudem ging es um die Entwicklung einer konstruktiven Strategie zur Implementierung eines Peer-to-Peer-Ansatzes an der jeweiligen Einrichtung. Dafür wurden die pädagogischen Fachkräfte partizipativ in die Gestaltung des Peer-to-Peer-Ansatzes in ihrer Schule bzw. Einrichtung eingebunden. So gelang es auch, eine Peerhelper*innen-Ausbildung mit jungen Menschen umzusetzen.

Schließlich setzte das Projekt noch ein Vernetzungstreffen zum Thema „Rechtsruck. Landtagswahlen - Und dann? Bedeutung gesellschaftspolitischer Veränderungen für mich und meine pädagogische Praxis.“ um.

Crossroads – Ausstieg aus dem Rechtsextremismus

Prägnant im Jahr 2024 war die steigende Bedarfslage für Beratungen von jungen Menschen im Zusammenhang mit rechtsextremen Äußerungen und Vorfällen. Dies führte zu einem hohen Beratungsaufkommen. Einen besonders hohen Bedarf gab es im Bereich der Radikalisierungsvermeidung und Distanzierungsbegleitung bei jungen Menschen sowie der Angehörigenberatung. Insbesondere im Nachgang von einschlägigen Aktionen, zu denen neu entstandene Szenestrukturen, wie bspw. „Jung und Stark“ oder „Deutsche Jugend Voran“, aufgerufen hatten, war der Beratungsbedarf bei pädagogischen Fachkräften sowie Angehörigen hoch. Auffällig war auch die steigende Anzahl von Beratungsanfragen zu jungen Frauen und Mädchen. Auch hier standen die Beratungsfälle oftmals im Zusammenhang mit den neueren Gruppierungen des aktionsorientierten Rechtsextremismus in Berlin.

Wir reagierten auf die Entwicklungen mit altersgerechten Beratungsformaten für diese Jugendlichen und zudem mit gendersensiblen Beratungs- und Fortbildungsangeboten.

So konnten wir im Jahr 2024 erneut die Qualifizierungs-Reihe speziell für Schulfachkräfte „Im Kontakt bleiben – Zum pädagogischen Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen“ umsetzen, die auch die Themen Gender und Rechtsextremismus berücksichtigt. Hier werden die Teilnehmenden u. a. befähigt, nachhaltige Radikalisierungsvermeidung umzusetzen.

Neben Fällen und Anfragen, die einen klaren Bezug zu rechtsextremen Ideologien aufwiesen, gab es zunehmend auch vorurteilsgeleitete Vorfälle, die nicht zwingend mit einem rechtsextremen Weltbild in Verbindung stehen. Diese Vorfälle können eher mit dem Konzept der „Hassgewalt“ beschrieben werden. Hassgewalt umfasst Straftaten, bei denen die Opfer des Delikts durch die Täter*innen nach dem Kriterium der (vermuteten) Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlichen, religiösen, ethnischen, sozialen usw. Gruppe „eingestuft“ werden; dabei bestehen Überschneidungen zu rechtsextremen Rechtfertigungsmustern. Darauf reagieren wir in unserer pädagogischen Arbeit.

REE! Kurswechsel für Rechtsextremist*innen

In der Handreichung „REE! - Kurswechsel für Rechtsextremist*innen - Bilanz aus vier Jahren Distanzierungsarbeit mit einem nicht-intrinsisch motivierten Personenkreis“ haben wir unsere Ergebnisse und Erfahrungen aus der Projektarbeit zusammengefasst. Die Publikation richtet sich insbesondere an Vertreter*innen von Sicherheitsbehörden, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. In der Klient*innenarbeit hatten wir mit einem zunehmenden Fallaufkommen von jungen Klient*innen zu tun.



Im September veranstalteten wir einen bundesweiten und sehr gut besuchten Fachtag unter dem Titel: „EXTREM RECHTS UND UNGLAUBLICH NAH – Erfahrungen aus der Distanzierungsarbeit mit nicht- ausstiegswilligen Rechtsextremist*innen in Kooperation mit Zivilgesellschaft und Sicherheitsbehörden“.



FACHBEREICH RELIGIÖS BEGRÜNDETER EXTREMISMUS

Feride Aktaş/Annika von Berg

Der Phänomenbereich Religiös begründeter Extremismus ist seit 2007 einer der Arbeitsschwerpunkte von *Violence Prevention Network*. Ziel unserer Arbeit ist es, (junge) Menschen, die in diesem Phänomenbereich Radikalisierungstendenzen aufweisen oder bereits ideologisch/extremistisch motivierte Straftaten begehen, aus dem Radikalisierungsprozess zu lösen. Hierbei werden neben präventiven Ansätzen auch Maßnahmen der Intervention bei beginnenden Radikalisierungsprozessen sowie zielgerichtete Distanzierungs- und Ausstiegsarbeit umgesetzt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Haft.

Wir sind in fünf Bundesländern mit eigenen Beratungsstellen vertreten, in sieben Bundesländern bieten wir Präventions- bzw. Distanzierungsmaßnahmen in Haft an. Die im Jahresbericht 2023 geschilderten Herausforderungen blieben auch in 2024 bestehen: Unsere Zielgruppe weist weiterhin komplexe psychische und soziale Probleme auf. Sie ist jung und zunehmend sozial isoliert bzw. verstärkt online vernetzt. Zukunftsängste wegen globaler Krisen, dem Rechtsruck vieler demokratischer Staaten und dem Kriegsgeschehen in der Ukraine bzw. Israel/Gaza sind im Alltag unserer Klient*innen sehr präsent.

Der Israel-/Gaza-Krieg und damit verbundene polarisierte Diskussionen bspw. in Schulen, sowie die Anschläge vom 31. Mai 2024 in Mannheim und vom 23. August 2024 in Solingen erhöhten das Fallaufkommen. Unsere regionalen und bundesweiten Hotline-Angebote verzeichneten im Jahr 2024 einen deutlichen Anstieg der Anfragen. Diese starke Zunahme des Beratungsbedarfs stellte eine erhebliche Herausforderung für die Kapazitäten unserer Mitarbeiter*innen dar. Dennoch wurden auch im Jahr 2024 alle Präventions-Workshops sowie Fortbildungen für Multiplikator*innen erfolgreich durchgeführt und alle Beratungsanfragen bearbeitet. Die Rückmeldungen in Einzelberatungen, Gruppentrainings, Schüler*innen- und Multiplikator*innen-Fortbildungen in und außerhalb von Haft sind stets positiv und belegen die positive Wirkung unserer Arbeit.

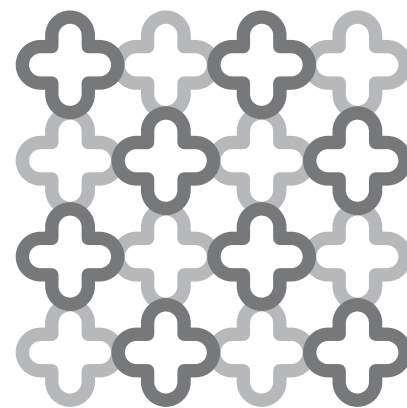
Im Kontext Justiz haben wir die Präventions-, Beratungs- und Distanzierungsangebote in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Niedersachsen und

Sachsen erfolgreich fortgeführt. Eine Herausforderung bleibt aufgrund der häufig komplexen Fallkonstellationen und umfassenden Problemstellungen in diesem Zusammenhang weiterhin die Beratungsarbeit mit Rückkehrer*innen.

Im Jahr 2024 haben wir die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Psychotherapie weiter intensiviert. So unterstützten die Kolleg*innen etwa die Beratungsstelle Berlin durch (psycho-)therapeutische Beratungen für Klient*innen und Angehörige. Zudem wurden kollegiale Fallberatungen für die Teams in Berlin, Sachsen und Thüringen durchgeführt. Neun Berater*innen aus fünf Bundesländern haben außerdem an der *EVOLUO*-Fortbildung teilgenommen, die praxisnahes Wissen und Handlungskompetenz im Umgang mit Klient*innen, die psychischen Auffälligkeiten bis hin zu Störungen zeigen, vermittelt.

Im Jahr 2024 wurde ein erstes Pilotprojekt zur Online-Beratung von Aussteiger*innen und für Angehörigen Gruppen geschaffen. Ebenso wurden Mitarbeiter*innen im Selbstschutz und Bedrohungsmanagement im Rahmen des Fortbildungsprojekts *Deeskalation und Selbstschutz in der Beratungsarbeit (DeSBa)* geschult sowie Fokusgruppengespräche zur Erstellung neuer Selbstschutz- und Bedrohungsmanagementkonzepte durchgeführt.

Das Wissen und die Erfahrungen aus dem Fachbereich flossen in die Arbeit der *BAG RelEx* und in die *AG Strafvollzug und Bewährungshilfe* ein.



FACHBEREICH WISSENSCHAFT

Maximilian Campos Ruf/Svetla Koynova

Soziale Diagnostik und Qualitätsmanagement

Das Jahr 2024 begann mit dem Launch einer App, die eigens zur Begleitung der von *Violence Prevention Network* erarbeiteten Sozialen Diagnostik in der Extremismusprävention entwickelt wurde: *GRIDD PRO® – Soziale Diagnostik*. Die App unterstützt Berater*innen dabei, die komplexen sozialdiagnostischen Verfahren der Beratungspraxis effektiv in den Arbeitsalltag zu integrieren. Auf Grundlage des in einem umfangreichen Kooperationsprozess zwischen Forschung und Praxis entwickelten sozialdiagnostischen Prozesses bietet die App nicht nur Unterstützung für die Praxis, sondern schafft zudem einen Rahmen zur Verbesserung der standardisierten Datenauswertung für Praxisforschung und Evaluation. Einen tieferen Einblick in die Soziale Diagnostik bietet zudem das 2023 erschienene Buch „*Soziale Diagnostik in der Extremismusprävention – Diagnose, Fallverstehen, Intervention und Wirkungsmessung*“ aus der von *Violence Prevention Network* herausgegebenen Springer-Buchreihe „*Ideologie und Gewalt – Schriften zur Deradikalisierung*“. Ebenfalls im Zeichen der Sozialen Diagnostik steht die Weiterentwicklung von Instrumenten zum internen Prozess- und Wirkungsmonitoring sowie des Kapazitätsaufbaus zur Selbstevaluation, die vom Fachbereich Wissenschaft sowie den Praxisteams in Einklang mit den Analysekatégorien der Sozialen Diagnostik laufend umgesetzt werden.

Forschungsk Kooperationen

Im Verbundprojekt *PrEval Zukunftswerkstätten* (2022–2025) arbeitete das Wissenschaftsteam von *Violence Prevention Network* gemeinsam mit den Verbundpartnern weiter an der Verbesserung und Unterstützung bedarfsgerechter Evaluationsvorhaben in der Demokratieförderung, politischen Bildung und Extremismusprävention in Deutschland. Auf Grundlage der umfassenden Erhebungs- und Entwicklungsprozesse des Vorjahres wurde im Jahr 2024 eine Beratungsreihe konzipiert, die zum langfristigen Kapazitätsaufbau im Themenfeld beiträgt. Die Evaluationssprechstunde, die kurzfristige Unterstützungsbedarfe von Praxis und Verwaltung adressiert, wurde pilotiert. Die Erpro-

bung methodischer Workshops und praxisorientierter Vorstellungen von Evaluationserfahrungen wurden gegen Jahresende für das Folgejahr nach ersten Praxistests umfassend geplant. Die entwickelten Formate und Empfehlungen wurden in der ersten Ausgabe des *PrEval-Monitors* publiziert und auf dem Fachtag im November 2024 in Berlin präsentiert und diskutiert. Den *PrEval-Monitor* 2024 sowie die Berichte aus den beiden vom Team des Fachbereichs koordinierten Zukunftswerkstätten finden Sie auf der Website des Fachbereichs Wissenschaft:

→ <https://violence-prevention-network.de/fachbereiche/fachbereich-wissenschaft/>



Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

→ <https://preval.hsfk.de/>



Auch in diesem Jahr setzte das Team des Fachbereichs seine wichtige Arbeit im Wissenstransfer der BMBF-Förderlinie *RADIS* fort. Die Mitarbeiter*innen organisierten Transferworkshops zwischen Forschungsprojekten des Förderprogramms und Expert*innen aus der Fachpraxis, die sich u. a. mit Fragen zum Umgang mit islamistischer Rekrutierung im Schulalltag auseinandersetzten und ermöglichten europäische Vernetzung und Austausch mit Teilnehmenden des *Radicalisation Awareness Networks* (RAN Practitioners) der *Europäischen Kommission*. Zudem verfassten sie insgesamt vier Blogbeiträge, die sich mit verschiedenen Herausforderungen von Praxis-Forschungsk Kooperationen befassen und erarbeiteten praxisbezogene Curricula.

Anlassbezogen arbeiteten die Wissenschaftler*innen von *Violence Prevention Network*, gemeinsam mit Kolleg*innen aus den Praxisfachbereichen und dem internationalen Team, an einer Studie mit dem Titel „*Assessing Gender Perspectives in Prevention and Countering Violent Extremism Practices*“. Die Studie entstand in Kooperation mit Expert*innen des *International Centre for Counter-Terrorism* in Den Haag und ist ein exzellentes Beispiel projektunabhängiger Zusammenarbeit mit externen Partner*innen zu drängenden Themen praxisbezogener Forschung.

Wissenstransfer und Dialog zwischen Praxis, Forschung und Verwaltung

Im Jahr 2024 begann die Umsetzung des Vorhabens „Weiterentwicklung der Prävention von sowie Beratung zu Verschwörungsdenken in Zusammenhang mit extremistischen Einstellungen“, ein Angebot im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. In diesem Rahmen organisiert das Team von *Violence Prevention Network* den Aufbau einer bundesweiten Verweisberatungsstruktur zum Thema Verschwörungsdenken. Teil des Auftrags sind u. a. die Stärkung der rechtlichen Handlungssicherheit für die Fachpraxis sowie die kollaborative Erstellung von Qualitätsstandards für die Beratung in diesem speziellen Themenfeld. Der Träger verantwortet u. a. die o. g. Aufgaben und koordiniert den Trägerverbund, dem außerdem noch *modus|zad* und die *Amadeu Antonio Stiftung* angehören.

Neben den direkt im Fachbereich verorteten Projekten und Aktivitäten sind wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in verschiedene Vorhaben des Trägers sowie darüber hinaus gehende Verbünde eingebunden, um Wissensaustausch und -dissemination zu fördern. Dies betraf auch im Jahr 2024 das Angebot der Monitoringplattform *KN:IX plus* sowie Beiträge zu und Management von Publikationen wie *KN:IX Analysen* und *KN:IX Impulse* sowie der hauseigenen Schriftenreihe von *Violence Prevention Network*.

Darüber hinaus wurde in Mitherausgeberschaft von *modus|zad* im Jahr 2024 die nunmehr dritte Ausgabe von *ZepRa - Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung* veröffentlicht, die sowohl *open access* als auch *peer-reviewed* ist. Ziel der Publikation ist die Sammlung deutschsprachiger Forschungsbeiträge mit direktem Praxisbezug, die allen Interessierten frei zugänglich gemacht werden und vor allem Praxisforscher*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen eine Gelegenheit bieten soll, ihre Beiträge zu veröffentlichen.

In Abgrenzung zum Forschungsjournal *ZepRa* thematisiert die „*Interventionen. Zeitschrift für Verantwortungspädagogik*“ insbesondere aktuelle Trends und Erfahrungen aus Perspektive der Fachpraxis. So fokussierte die 2024 erschienene 18. Ausgabe das Thema „Digitale Beratungspraxis“ mit Beiträgen u. a. zu digitaler Distanzierungsbegleitung, dem Thema Selbstfürsorge für Praktiker*innen und der App zur Begleitung des sozialdiagnostischen Verfahrens von *Violence Prevention Network GRIDD PRO® - Soziale Diagnostik*.



VIOLENCE PREVENTION NETWORK ACADEMY

Julia Nowecki

2024 war für die *Violence Prevention Network Academy* dem Aufbau von neuen Netzwerken und Kooperationen gewidmet. Aufbauend auf der VPN Wissenschaftsgesellschaft haben wir uns mit der Academy das Ziel gesetzt, Praxiswissen aus 25 Jahren Erfahrung in der Arbeit mit radikalisierten und radikalierungsgefährdeten Menschen zu bündeln und anderen Menschen in Form von (internationalen) Trainings, E-Learnings und Beratungsangeboten zugänglich zu machen. Denn Distanzierungsarbeit ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag. Radikalisierungsprozesse finden nicht im luftleeren Raum statt – das Thema global zu betrachten, interdisziplinär und multiperspektivisch anzugehen sowie voneinander zu lernen, ist gewinnbringend für alle, die im Themenfeld arbeiten.

Ein Meilenstein war unsere Teilnahme an der *Megaweek* im Mai in Montréal, wo wir einen spannenden Austausch und Diskussionen zu den Themen *Soziale Diagnostik und Pädagogische Ansätze in der Distanzierungsarbeit* hatten. Wir traten in Kontakt mit neuseeländischen Kolleg*innen, die großes Interesse an unseren Ansätzen zeigten. Daraus entstand im Sommer 2024 ein gemeinsamer Projektantrag mit einem neuseeländischen Kooperationspartner beim *Department of Prime Minister and Cabinet (DPMC)* zur Schulung von Praktiker*innen, der im Herbst bewilligt wurde. Ende des Jahres begann die Vorbereitung der Trainings für das Jahr 2025.

Insgesamt war das Thema *Soziale Diagnostik* 2024 sehr wichtig für unsere Arbeit. Wir konnten *GRIDD PRO® - Soziale Diagnostik* in verschiedenen Kontexten vorstellen und haben uns zu den Ansätzen von *Violence Prevention Network* mit Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen aus Kanada, den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich und Neuseeland ausgetauscht. Auch im Rahmen eines Treffens der *RAN Prison Working Group* konnten wir *GRIDD PRO® - Soziale Diagnostik* präsentieren und stießen auf großes Interesse.

Parallel dazu haben wir begonnen, Materialien und Konzepte mit dem Ziel zu entwickeln, das vorhandene Praxiswissen aus verschiedenen Beratungsstellen systematisch zu sammeln, aufzubereiten und daraus

Trainings für unterschiedliche Kontexte zu gestalten. Zusätzlich zur engen Zusammenarbeit mit dem *Fachbereich International* bestand 2024 viel Austausch mit den Beratungsstellen von *Violence Prevention Network* (u. a. zu pädagogischen Ansätzen und Beratungspraxis) sowie mit dem *Fachbereich Wissenschaft* (u. a. zu Sozialer Diagnostik und Evaluation) und dem *Fachbereich Digital* (u. a. zur Entwicklung von E-Learning-Formaten). Ein konkretes Ergebnis dieses Prozesses war ein erstes **Micro-Learning**, das wir 2024 auf unserer Website veröffentlicht haben – ein niedrigschwelliges, kompaktes Lernformat, das zunächst als Teaser dient, um unsere Angebote zu präsentieren und das wir 2025 weiter ausbauen möchten.

Unser erster internationaler Auftrag 2024 führte uns nach Nordmazedonien, wo wir im Herbst 2024 Psycholog*innen in einem Train-the-Trainer-Format geschult haben. Sie begleiten Fachkräfte in Schulen, in denen Kinder lernen, die mit ihren Familien mehrere Jahre in Syrien und im Irak beim sogenannten „Islamischen Staat“ gelebt haben und nach Nordmazedonien zurückgekehrt sind. Die Schulen waren oft kaum vorbereitet und fühlten sich überfordert und unsicher im Umgang mit der Situation. Es fehlte an professioneller Unterstützung und Begleitung der betroffenen Kinder. Unsere Trainings konnten helfen, Bewusstsein zu schaffen – für ihre Lebensrealitäten, für ihre Potenziale und für die Bedeutung empathischer Begleitung.



EVALUATION

Die kontinuierliche Teilnahme an externen Evaluationen ist ein unerlässlicher Baustein der Arbeit von *Violence Prevention Network*. Eine effektive und qualitativ hochwertige Projektarbeit bescheinigen uns die von unabhängigen Institutionen durchgeführten Evaluationen, die in einigen Projekten obligatorischer Bestandteil der Projektumsetzung sind. Die Evaluationsberichte stellen wir unter dem Menüpunkt „Publikationen“ auf unserer Homepage zur Verfügung, sofern sie veröffentlicht wurden.

Im Jahr 2024 begonnene, laufende bzw. abgeschlossene externe Evaluationen und Prozessbegleitungen

Evaluiertes Projekt	Evaluationszeitraum	Durchführende Institution
Projekte im Handlungsfeld „Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Deutsches Jugendinstitut
Projekte im Handlungsfeld „Extremismusprävention“ gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“	2020 – 2024	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX)	2020 – 2024	IMAP GmbH
Beratungsstelle Berlin	2021 – 2024	Camino gGmbH

ORGANISATION

Organigramm Violence Prevention Network



Governance

Die gGmbH besteht aus zwei Organen – der **Gesellschafter*innenversammlung** und der **Geschäftsführung**.

Die **Gesellschafter*innenversammlung** setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Judy Korn
- Thomas Mücke
- Christian Pfeffer-Hoffmann

Die gGmbH wird durch je zwei **Geschäftsführer*innen** gemeinschaftlich oder durch eine*n Geschäftsführer*in in Gemeinschaft mit einem*einer Prokurist*in vertreten. Zur Vertretung der Gesellschaft wurden folgende Personen bestellt:

- Judy Korn (Geschäftsführung)
- Thomas Mücke (Geschäftsführung)
- Melanie Paul (Prokura)
- Judith Bartsch (Handlungsvollmacht)

Die *VPN Wissenschaftsgesellschaft gGmbH* ist seit November gemeinnützig und Tochter der *Violence Prevention Network gGmbH*.

Mitarbeiter*innen

	2023	2024
Anzahl Mitarbeiter*innen	193	193
davon hauptamtlich	131	122
davon Honorarkräfte	62	71
davon ehrenamtlich	0	0

Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen Mitarbeiter*innen auf Geschlechterparität. Auch Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen, sind bei Violence Prevention Network willkommen. Wir legen großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter*innen entscheiden selbständig (in Absprache und gemäß den Erfordernissen) über Arbeitszeit und Arbeitsort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme in den einzelnen Arbeitsbereichen. Bei Dienstreisen nutzen die Mitarbeiter*innen von Violence Prevention Network, wenn möglich, den öffentlichen Personennahverkehr bzw. Personenfernverkehr.

Alle Beschäftigten von Violence Prevention Network werden in Anlehnung an die Tarifverträge des öffentlichen Dienstes (TVöD Bund, TV-L, TV-H) vergütet. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich. Aufträge werden entsprechend den gesetzlichen und in den Zuwendungsbescheiden geregelten Vorschriften ausgeschrieben.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen.

Ashoka Deutschland ist für Violence Prevention Network ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Die Fellowship funktioniert als Türöffner bei Politik und Behörden sowie Gesprächen mit potenziellen Unterstützer*innen.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration ist mit dem Bayerischen Landeskriminalamt seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Intervention und Deradikalisierung im Land Bayern.

Das Brandenburgische Ministerium der Justiz und für Digitalisierung ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) fördert das Projekt EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung (bis Ende 2024) sowie das Projekt Deeskalation und Selbstschutz in der Beratungsarbeit (DeSBa)

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend setzt als Finanzier mit Violence Prevention Network richtungsweisende Modellprojekte um und fördert sowohl eine Reihe von Projekten im Strafvollzug als auch das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) (bis Ende 2024), die AG Strafvollzug und Bewährungshilfe und das Projekt REE! – Kurswechsel für Rechtsextremist*innen (bis Ende 2024)

Das Bundesministerium des Innern fungiert als informeller fachlicher Unterstützer unserer Arbeit und lädt Violence Prevention Network regelmäßig zu Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext ein. Zudem ist es Förderer im Projekt PrEval – Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung ist unser Partner im E-Learning-Projekt Gaming und Rechtsextremismus.

Das Projekt PRISMA Sachsen wird mit Unterstützung der Eduq-Stiftung unter der Schirmherrschaft der Fondation de Luxembourg durchgeführt (bis Ende 2024).

Die Europäische Kommission fördert die Projekte FRISCO (Fighting Terrorist Content Online) (bis Ende 2024), PARTES - Participatory approaches to protecting places of worship (bis Ende 2024), European Observatory of Online Hate (EOOH) sowie TRACE – Threat Observatory for Monitoring and Countering Antisemitism and Antigypsyism in Central and Eastern Europe.

Im Projekt RADIS – Forschung zu den gesellschaftlichen Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa sind wir Kooperationspartner des PRIF – Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung.

Das Hessische Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz ist seit 2014 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Hessen.

Das Hessische Ministerium der Justiz ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg des Landeskriminalamts Baden-Württemberg ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention in Haft.

Die Kurt und Maria Dohle Stiftung unterstützt Violence Prevention Network bei Projekten in den Phänomenbereichen Religiös begründeter Extremismus sowie Rechtsextremismus.

Die Landeskommission Berlin gegen Gewalt der Senatsverwaltung für Inneres und Sport ist seit 2016 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention und Deradikalisierung im Land Berlin.

Das Niedersächsische Justizministerium ist seit 2016 unser Partner bei der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie hat Violence Prevention Network 2019 im Trägerverbund mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie Gangway e. V. die Fachstelle proRespekt initiiert.

Die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz sowie die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung des Landes Berlin sind langjährige Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe. Letztere fördert außerdem die Beratungsstelle CROSSROADS.

Das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt ist seit 2017 Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen der Prävention, Intervention und Deradikalisierung im Land Sachsen.

Das Sächsische Staatsministerium der Justiz ist unser Kooperationspartner im Bereich der Prävention und Deradikalisierung in Strafvollzug und Bewährungshilfe.

Das Thüringer Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie ist Kooperationspartner bei der Realisierung von Maßnahmen in den Bereichen Prävention und Intervention.

Auf internationaler Ebene ist Violence Prevention Network eng mit den Akteur*innen der Deradikalisierungsarbeit im europäischen Raum vernetzt. Als Teil des Konsortiums, das mit der organisatorischen Umsetzung des Radicalisation Awareness Network (RAN Practitioners) der Europäischen Kommission beauftragt ist, haben wir den europaweiten Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen 6.000 Praktiker*innen im Bereich Preventing and Countering Violent Extremism (P/CVE) bis zum Ende des Programms im Juni 2024 maßgeblich mitgestaltet.

Allgemeine Angaben

Name	Violence Prevention Network gGmbH
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin
Gründung	2004
Weitere Niederlassungen	<ul style="list-style-type: none">• Schießgrabenstraße 16, 86150 Augsburg• Bergmannstraße 5, 10961 Berlin• Langhansstraße 146, 13086 Berlin• Anger 35, 99084 Erfurt• Leipziger Straße 67, 60487 Frankfurt• Ferdinandstr. 3, 30175 Hannover• Stieglitzstraße 84, 04229 Leipzig• Karlstraße 3, 72072 Tübingen (bis 30.09.2024)• Jurastraße 27, 72072 Tübingen (seit 01.10.2024)
Büros im Ausland	<ul style="list-style-type: none">• Violence Prevention Network USA, Inc. 2681 Sidney Street Pittsburgh, PA 15203• Violence Prevention Network International Department 91 Rendlesham Road, Unit 91 London E5, Großbritannien
Rechtsform	gGmbH
Kontaktdaten	Adresse: Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin Telefon: Tel.: + 49 30 91 70 54 64 Fax: Fax: + 49 30 39 83 52 84 E-Mail: post@violence-prevention-network.de Website (URL): www.violence-prevention-network.de
Link zum Gesellschaftsvertrag (URL)	https://violence-prevention-network.de/ueber-uns/jahresberichte-und-mehr/
Registereintrag	Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg Registernummer: HRB 221974 B Datum der Eintragung: 12. Oktober 2020
Gemeinnützigkeit	Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung Datum des Feststellungsbescheids: 22. April 2025 Ausstellendes Finanzamt : Finanzamt für Körperschaften I, Berlin Erklärung des gemeinnützigen Zwecks: Förderung der Kriminalprävention und Förderung der Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe
Arbeitnehmer*innenvertretung	Nicht vorhanden

FINANZEN

Eingesetzte Ressourcen

2024 betrugen die Personalkosten 7.680.269,07 € für 122 Mitarbeiter*innen, darunter 51 Trainer*innen. Die Sachkosten und Honorare betrugen 2.844.254,34 €; darin enthalten sind die Kosten für 71 Trainer*innen auf Honorarbasis.

Buchführung und Rechnungslegung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung mit dem Buchhaltungsprogramm DATEV. Die Jahresabschlusserstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB. Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch eine externe Steuerberatungsgesellschaft (C.O.X. Steuerberatungsgesellschaft und Treuhandgesellschaft mbH, Berlin) erstellt und anschließend durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB) geprüft. Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Prokuristin von *Violence Prevention Network gGmbH*.

Vermögensrechnung

Aktiva

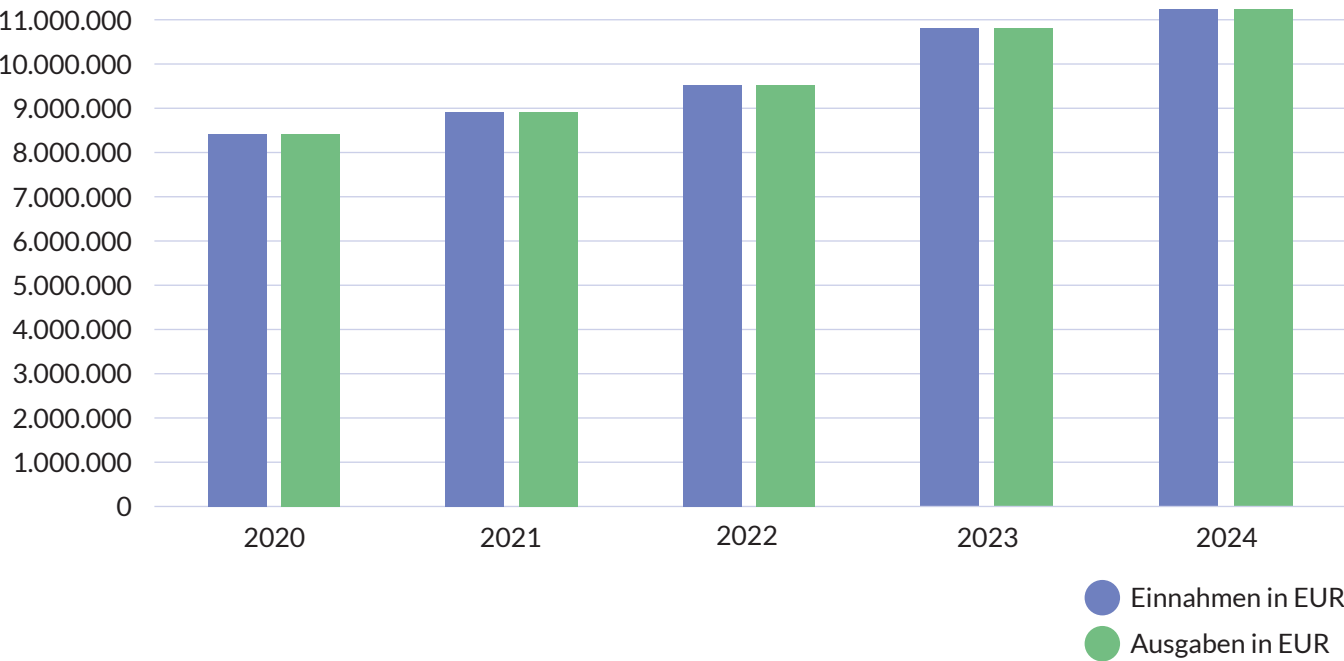
TEUR	2022	2023	2024
I. Immaterielles Vermögen	146	119	128
II. Sachanlagen	48	47	36
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	2	0	26
IV. Forderungen	321 ¹	792 ²	191 ³
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter*innen	1	0	0
V. Liquide Mittel	2.291	1.958	3.056
Summe Vermögen	2.808	2.916	3.437

Passiva

TEUR	2022	2023	2024
I. Aufgenommene Darlehen	0	0	0
davon von Mitgliedern oder Gesellschafter*innen	0	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	11	8
III. Sonstige Verbindlichkeiten	435 ⁴	510 ⁵	764 ⁶
Summe Verbindlichkeiten	452	521	772
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen + Sonderposten)	2.356⁷	2.395⁸	2.665⁹
davon zweckgebundene Mittel	49	11	35

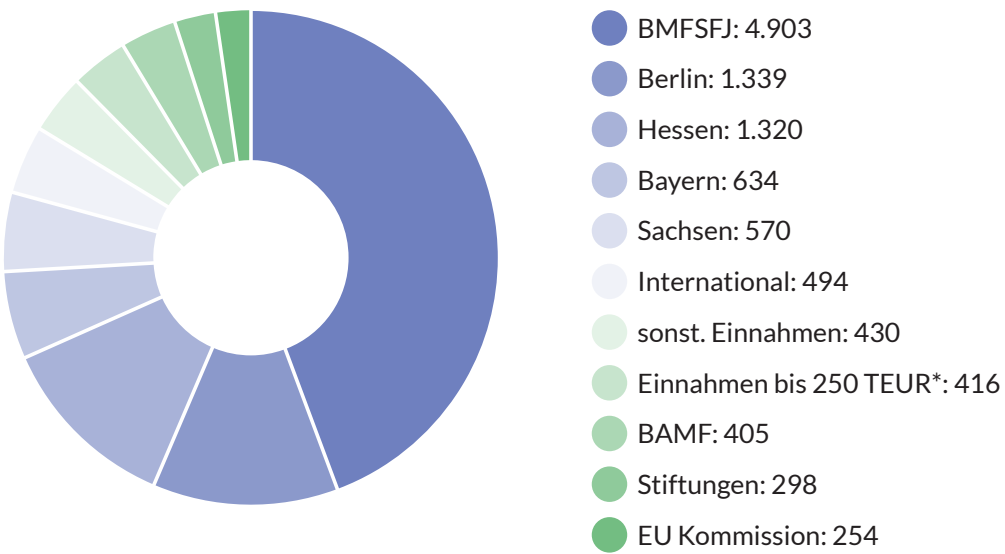
¹ In den Forderungen 2022 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 18 T€ enthalten.
² In den Forderungen 2023 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 10 T€ enthalten.
³ In den Forderungen 2024 sind Rechnungsabgrenzungen i. H. v. 18 T€ enthalten.
⁴ Darin enthalten sind 398,2 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2023 erfolgte.
⁵ Darin enthalten sind 485,0 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2024 erfolgte.
⁶ Darin enthalten sind 717,0 T€ nicht verbrauchte Mittel, deren Rückzahlung in 2025 erfolgte.
⁷ Darin enthalten sind 464,7 T€ Personalrückstellungen sowie 124,8 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.
⁸ Darin enthalten sind 572,0 T€ Personalrückstellungen sowie 88,0 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.
⁹ Darin enthalten sind 365,0 T€ Personalrückstellungen sowie 94,0 T€ Sonderposten mit Rücklagenanteil.

Einnahmen und Ausgaben



Wo kommt das Geld her?

Angaben in TEUR



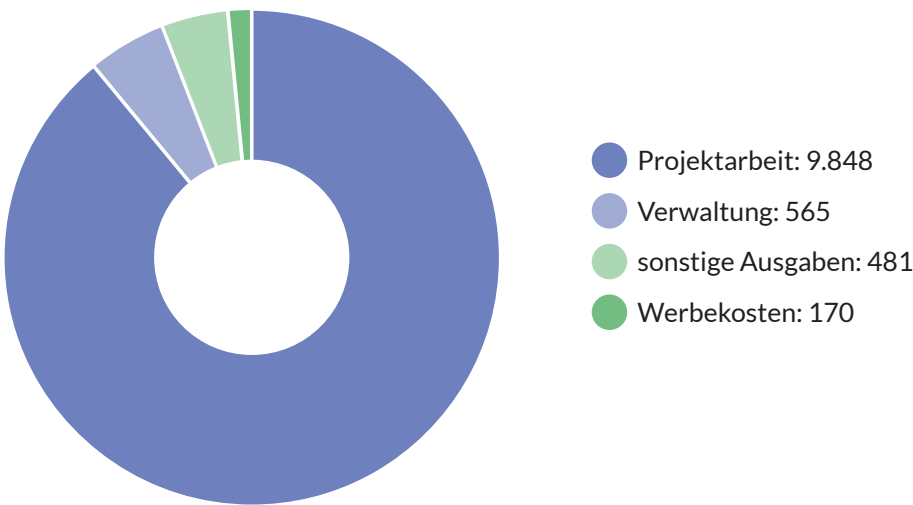
Gesamtbudget 2024 = 11.063.726,56 Euro

*Einnahmen bis 250 TEUR:

- Thüringen: 184 TEUR
- Niedersachsen: 70 TEUR
- Spenden: 68 TEUR
- Brandenburg: 37 TEUR
- Bundeszentrale für politische Bildung: 33 TEUR
- Baden-Württemberg: 24 TEUR

Wo fließt das Geld hin?

Angaben in TEUR



Gesamtbudget 2024 = 11.063.726,56 Euro

Einnahmen

TEUR	2022	2023	2024
1. Erlöse	1.608	1.626	1.640
davon aus öffentlichen Aufträgen	1.337	1.456	1.524
2. Zuwendungen	7.721	8.900	9.253
davon aus öffentlicher Hand	7.428	8.426	8.778
3. Beiträge	0	0	0
4. Sonstige Einnahmen	244	247	171
Summe Einnahmen	9.573	10.773	11.064

Ausgaben

TEUR	2022	2023	2024
A1. Projektkosten	8.616	9.737	9.848
A2. Werbekosten	152	173	170
A3. Verwaltungskosten	543	450	481
4. Finanzierungskosten	0	0	0
5. Steuern	3	0	0
6. Sonstige Ausgaben	259 ¹⁰	413 ¹¹	565 ¹²
Summe Ausgaben	9.573	10.773	11.064
„Mittelvortrag“ Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	0	0	0 ¹³

¹⁰ inkl. Entnahme von 237,7 T€ aus den Rücklagen
¹¹ inkl. Entnahme von 17,8 T€ aus den Rücklagen
¹² inkl. Zuführung von 485,0 T€ zu den Rücklagen
¹³ Die Überschüsse aus den Jahren 2022, 2023 und 2024 wurden den Rücklagen zugeführt.

Impressum

Violence Prevention Network gGmbH
Judy Korn, Thomas Mücke – Geschäftsführung
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter der Handelsregisternummer: HRB 221974 B

Bildnachweis: Violence Prevention Network/fotoploetz

Gestaltung/Grafiken: Dima Gugutskow (Tapetenwechsel Leipzig)

Spenden sind herzlich willkommen!
Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14100205000001118800
BIC: BFSWDE33BER

Oder online über www.violence-prevention-network.de



www.facebook.de/violencepreventionnetworkdeutschland



www.linkedin.com/company/violence-prevention-network

Besuchen Sie unseren Blog: www.interventionen.blog



www.violence-prevention-network.de